

Wir gehen zum zweiten Gegenstand über: „Schlußberathung über den Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation, die Petition des Bezirksvereins der Seevorstadt zu Dresden um Eröffnung einiger Bahnübergänge über die königl. sächsisch-böhmische Staatsbahn betreffend.“

(Bericht d. Beschwerde- u. Deput., s. Beil. z. d. Mittheil.:
Berichte d. II. R. 1. Bd. 2. Th. Nr. 143.)

Referent ist Herr Abg. Käuffer!

Abg. Walter: Meine Herren! Obgleich ich der Vertreter der Seevorstadt in Dresden bin und nun schon seit über 16 Jahren, haben die Petenten es nicht für nöthig gehalten, mit mir über die Angelegenheit zu sprechen. Ich bin deshalb wie aus den Wolken gefallen, als ich heute lese, daß der Bezirksverein der Seevorstadt eine Petition an den Landtag bringt, worin er wünscht, Uebergänge über das Straßenareal des Böhmischen Bahnhofes zu erhalten. Ich durfte doch wohl erwarten, meine Herren, daß der betreffende Verein wenigstens zu mir gekommen wäre und mir die Sache auseinandergesetzt hätte. Ich bin gar nicht in der Lage, jetzt nur ein befürwortendes Wort aussprechen zu können, da ich die Verhältnisse nicht so genau kenne, zumal diese Petition nicht einmal gedruckt uns vorliegt, sondern einfach an die Deputation schriftlich gekommen ist. Ich bin also in der eigenthümlichen Lage, die Wünsche der Petenten als Vertreter nicht einmal so würdigen zu können, wie es meine Pflicht wäre und ich sonst so gern gethan hätte.

Was aber nun die Sache selbst anlangt, so muß ich, soweit ich solche nach dem gegebenen Referate beurtheilen kann, der Deputation nur Recht geben. Ich meine aber, daß die königl. Staatsregierung gewiß Alles ausbleten wird, um diese Uebergänge herzustellen. Ich glaube aber auch, daß der Bezirksverein nicht an die rechte Stelle gegangen ist mit seiner Petition, sondern sich direct an seinen natürlichen Vertreter, den hiesigen Stadtrath, hätte wenden müssen; denn dieser hat doch wohl alle Ursache, dafür besorgt zu sein, daß der Verkehr in unserer Stadt nicht erschwert wird. Im Uebrigen bitte ich auch die königl. Staatsregierung, den Wünschen nachzukommen, und muß mich hiermit beschelden, weil ich, wie gesagt, gar nicht orientirt bin.

Abg. Bönißch: Meine Herren! Ich hätte wohl gewünscht, daß die Deputation noch einen Schritt weiter gegangen wäre, als sie gegangen ist, daß sie nämlich die Petition wenigstens der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen hätte, weil Derjenige, der die hiesigen Verkehrsverhältnisse kennt, der Ueberzeugung sein wird, daß die Herstellung von Verbindungen zwischen

den Stadttheilen dießseits und jenseits der sächsisch-böhmischen Staatsbahn durchaus nothwendig und wünschenswerth ist. Ich werde aber davon absehen, einen besondern Antrag auf Erwägung zu stellen, weil der Beschluß, wie er hier vorgeschlagen ist, wenigstens die Petition zur Kenntnißnahme der Regierung bringt und dadurch zu erkennen giebt, daß man sich für die Sache auch hierseits interessirt. Ich habe schon bei anderer Gelegenheit einmal ausgesprochen, wie nach meiner Ansicht der allgemeine Verkehr einer Großstadt und der Eisenbahnverkehr zwei Geschwister sind, die einander nicht hemmen, sondern gegenseitig fördern sollen, und daß diese Förderung des Schwesterverkehrs der Eisenbahn in erster Linie zur Pflicht zu machen wäre, weil diese mit ihrem Verkehr dessen eigenthümlicher Natur nach jeden andern Verkehr fast ausschließt, sobald nicht besondere Vorkehrungen getroffen werden. Ich hoffe aber auch, daß den hier vorhandenen Uebelständen in nicht zu langer Zeit dadurch abgeholfen werden wird, daß ein Project, welches schon vielfach besprochen worden ist, nämlich die Höherlegung der sächsisch-böhmischen Bahn und die Beschaffung von Straßenunterführungen unter dieser Bahn hinweg, zur Ausführung kommt, welches mit einem Male nicht bloß dem öffentlichen Verkehr helfen, sondern vor allen Dingen dem Eisenbahnverkehr selber außerordentlichen Nutzen dadurch schaffen wird, daß ungehindert die Eisenbahn benutzt werden kann, ohne große Sicherheitsmaßregeln nöthig zu machen. In diesem Sinne also werde ich für die Deputation mitstimmen in der Hoffnung, daß die königl. Staatsregierung der Petition eine eingehende Erwägung und womöglich Berücksichtigung werde zukommen lassen.

Präsident Dr. Haberkorn: Wenn Niemand weiter das Wort begehrt, schlicke ich die Debatte. — Der Herr Referent!

(Herr Staatsminister Dr. von Gerber tritt ein.)

Referent Käuffer: Meine Herren! Es ist ganz richtig, daß die eigentliche Adresse für diese Petition der Stadtrath zu Dresden gewesen wäre; indeß kann die Petitionsdeputation dem allgemeinen Petitionsrecht gegenüber keine Petition an und für sich zurückweisen. Wir sind deshalb verpflichtet gewesen, auch diese zu prüfen. Nun ist das im Auftrage der Deputation seitens des Referenten dergestalt geschehen, daß sich durch persönliche Besichtigung und durch wiederholtes eignes Ausmessen denn doch herausgestellt hat, daß der Uebergang zwischen der Beuststraße und der Berderstraße, welcher gerade über das Rangirterrain des Bahnhofes gehen würde, nicht wesentlich nothwendig ist, um hindernde und belästigende Umwege für die dortigen Bewohner zu vermeiden; es geht ohne bedeutende Umwege ab.